

Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer präsemiotischen Raumsemiotik

1. Im folgenden gehen wir von der folgenden 4×3 -Matrix aus (vgl. Toth 2019)

	.1	.2	.3
0.	0.1	0.2	0.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3,

welche die semiotische Matrix als Teilmatrix vollständig enthält. Nach Bense (1975, S. 39 ff., S. 64 ff.) sind lediglich Abbildungen

$$0^\circ \rightarrow M_i^\circ \text{ (mit } i \in (1, 2, 3))$$

definiert, d.h. es werden vorthetische Objekte auf vorthetische Mittel abgebildet. Mit Hilfe der obigen Matrix dargestellt, sieht das wie folgt aus

	.1	.2	.3
0.	0.1	0.2	0.3
	↓	↓	↓
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3.

Die Besonderheit der Abbildungen liegt hier allerdings darin, daß sie auf

$$(0.i) \rightarrow (1.i)$$

restringiert sind, d.h. es gibt

1. keine Abbildungen ungleicher Kategorienzahlen ($i \neq j$)
2. die Umkehrabbildungen $*(1.i) \rightarrow (0.i)$ sind nicht definiert.

Es sind also lediglich die drei Abbildungen

$$(0.1) \rightarrow (1.1)$$

$(0.2) \rightarrow (1.2)$

$(0.3) \rightarrow (1.3)$

definiert, nicht aber die weiteren möglichen Abbildungen

$(0.1) \rightarrow (2.1)$ $(0.1) \rightarrow (3.1)$

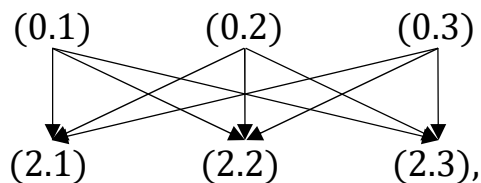
$(0.2) \rightarrow (2.2)$ $(0.2) \rightarrow (3.2)$

$(0.3) \rightarrow (2.3)$ $(0.3) \rightarrow (3.3)$.

Eine vollständige Relation wäre also eine zwar tetradische, aber trichotomische Klasse der Form

$(3.w, 2.x, 1.y, 0.z)$ (mit $w \dots z \in (1, 2, 3)$).

2. Nun hatte Bense seine Raumsemiotik auf den drei Subkategorien des semiotischen Objektbezugs definiert. Systeme fungieren iconisch (2.1), Abbildungen indexikalisch (2.2) und Repertoires symbolisch (2.3) (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80). Wenn wir nun die Präsemiotik, wie sie oben kurz skizziert wurde, einbeziehen, gehen wir also aus von den Abbildungen



denn alle drei raumsemiotischen Kategorien müssen ja die präsemiotische Trichotomie von Sekanz, Semanz und Selektanz erfüllen, d.h. gesetzt, formbestimmt und ausgewählt werden. Damit ist also die Restriktion gleicher kategorienzahliger Abbildung suspendiert. Mathematisch ist das kein Problem, denn die nullheitlichen Relationen fallen per definitionem nicht unter die Inklusionsrestriktion der semiotischen Relationen.

2.1. Sekanz

Bevor ein Haus, eine Straße oder ein Platz gebaut wird, muß der Ort dieses Objektes bestimmt werden. Bei geplanten Häusern geschieht dies durch Markierung der zukünftigen Grundfläche mittels Absteckfähen.



2.2. Semanz

Semanz bedeutet die Entscheidung für die Form und damit die Etablierung der systemtheoretischen Differenz von Außen und Innen mittels eines Randes (Fundamente, Wände, Dächer).



2.3. Selektanz

Nun müssen das Haus, dessen Ort und dessen Form bisher festlegen, hinsichtlich seines intendierten Gebrauches selektiert werden. Das folgende Beispiel zeigt ein reines Einfamilien-Wohnhaus.



Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Die Abbildungen des präsemiotischen Raumes auf den semiotischen Raum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

5.12.2019